

**CONFERENCE DES  
DIRECTRICES ET DIRECTEURS  
CANTONAUX DES FINANCES**

Monsieur  
Hans-Rudolf Merz  
Conseiller fédéral  
Chef du DFF  
Bernershof  
3003 Berne

Berne, le 29 septembre 2010

**Loi fédérale sur l'imposition d'après la dépense; consultation**

Monsieur le Conseiller fédéral,

Nous accusons réception de votre courrier du 8 septembre 2010 concernant l'objet cité en marge et vous en remercions. L'Assemblée plénière de la CDF a traité de ce dossier à sa séance du 24 septembre 2010 et a pris position comme suit:

Nous apprécions que le Conseil fédéral reprenne la proposition de la Conférence des directeurs cantonaux des finances qu'elle avait adoptée à une nette majorité lors de son assemblée plénière du 29 janvier 2010. Les éléments essentiels de cette proposition se retrouvent dans le projet du Conseil fédéral, ce qui confirme que ce dernier voit également la nécessité d'agir dans ce domaine. L'évolution constatée dans les cantons montre cependant clairement que, mise à part toute pression venant de l'étranger, des doutes se manifestent également sur le plan interne en Suisse et que la question de l'égalité de traitement est de plus en plus évoquée. Une révision s'impose donc, c'est évident.

Il est, à notre avis, discutable toutefois de vouloir **supprimer la possibilité, prévue par le droit actuel, d'imposer également à forfait les citoyens suisses pour l'année de leur établissement**. Nous savons bien entendu que cette réglementation a une importance pratique mineure. Mais cela ne nous semble pas justifier qu'on la supprime, même au motif de la simplification, puisque l'inégalité de traitement entre Suisses et étrangers, justement dénoncée, n'en serait que plus évidente et conforterait d'autant l'opposition. **Nous vous invitons dès lors à renoncer à cette suppression.**

Parallèlement, nous vous informons que plusieurs cantons se sont déjà ralliés dans les grandes lignes à la proposition de la CDF, certains cependant allant même enco-

re plus loin. Il ressort ainsi clairement que les cantons sont conscients que seul un durcissement du régime actuel permettra d'éviter que le système de l'imposition forfaitaire ne disparaisse complètement.

Il est d'usage que la CDF se limite à l'appréciation d'un projet du point de vue de la politique fiscale, tandis que la CSI et certains cantons prennent position sur les questions techniques d'exécution. Néanmoins, nous tenons à signaler certaines incohérences à l'art. 6 du projet de loi LHID. Vu la complexité de cette problématique, nos arguments font l'objet d'une annexe spéciale.

En vous remerciant de nous donner ainsi la possibilité de prendre position, nous vous prions de croire, Monsieur le Conseiller fédéral, à l'assurance de notre haute considération.

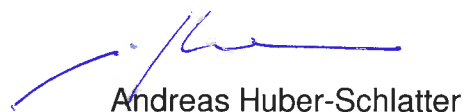
### **CONFERENCE DES DIRECTRICES ET DES DIRECTEURS CANTONAUX DES FINANCES**

Le président:

Le secrétaire:



Christian Wanner



Andreas Huber-Schlatter

#### **Annexe:**

- Proposition de formulation art. 6 projet en consultation LHID (en allemand)

#### **Copie:**

- Directrices et directeurs cantonaux des Finances
- Site internet CDF

## **Widerspruch zwischen Art. 6 Abs. 2 Bst. d und Art. 6 Abs. 2 Ingress Vernehmlassungsentwurf StHG – so genannte Kontrollrechnung – redaktionelle Ungereimtheiten in Art. 6 Vernehmlassungsentwurf StHG**

Durch die Einfügung der Regelung über die so genannte Kontrollrechnung in Art. 6 Abs. 2 Bst. d Vernehmlassungsentwurf StHG ergeben sich Unstimmigkeiten, insbesondere im Verhältnis zu Art. 6 Abs. 2 Ingress und Abs. 4 Vernehmlassungsentwurf StHG. **Diese Ungereimtheiten sollten unbedingt behoben werden.**

Art. 6 Abs. 2 Vernehmlassungsentwurf StHG lautet, wobei nachstehend einzelne Begriffe fett hervorgehoben werden:

„<sup>2</sup>Die Steuer, die anstelle der **Einkommenssteuer** tritt, wird nach den jährlichen, in der Bemessungsperiode im In- und Ausland entstandenen Lebenshaltungskosten der steuerpflichtigen Person und der von ihr unterhaltenen, in der Schweiz lebenden Personen, mindestens aber nach dem höchsten der folgenden Beträge bemessen:

- a. einem vom Kanton festgelegten Mindestbetrag;
- b. für Steuerpflichtige mit eigenem Haushalt: dem Siebenfachen des jährlichen Mietzinses oder des Mietwerts;
- c. für die übrigen Steuerpflichtigen: dem Dreifachen des jährlichen Pensionspreises für Unterkunft und Verpflegung am Ort des Aufenthalts nach Absatz 1 Buchstabe b;
- d. der Summe der Bruttoerträge:
  1. **des in der Schweiz gelegenen unbeweglichen Vermögens** und von dessen Einkünften,
  2. **der in der Schweiz gelegenen Fahrnis** und von deren Einkünften,
  3. **des in der Schweiz angelegten beweglichen Kapitalvermögen, einschliesslich der grundpfändlich gesicherten Forderungen**, und von dessen Einkünften,
  4. **der in der Schweiz verwerteten Urheberrechte, Patente und ähnlichen Rechte** und von deren Einkünften,
  5. der Ruhegehälter, Renten und Pensionen, die aus schweizerischen Quellen fließen,
  6. der Einkünfte, für die die steuerpflichtige Person aufgrund eines von der Schweiz abgeschlossenen Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung gänzliche oder teilweise Entlastung von ausländischen Steuern beansprucht.“

Wie aus Art. 6 Abs. 2 Ingress Vernehmlassungsentwurf StHG folgt, bezieht sich Absatz 2 auf „die Steuer, die anstelle der Einkommenssteuer tritt“, bzw. auf die Steuer nach dem Aufwand, die die Einkommenssteuer abdeckt. In Art. 6 Abs. 2 Bst. d Entwurf StHG – der Bestimmung über die so genannte Kontrollrechnung – werden jedoch auch Vermögenswerte erwähnt und damit wird auch auf die Vermögenssteuer Bezug genommen (siehe fett hervorgehobene Vermögenswerte in Bst. d).

Von der Vermögenssteuer ist aber erst in Absatz 4 die Rede („Die Kantone bestimmen, wie die Besteuerung nach dem Aufwand die Vermögenssteuer abgilt.“). Die Bestimmung über die Kontrollrechnung muss daher, wie dies auch im „Grobentwurf“ der KHSt vorgeschlagen wurde, auf jene über die Vermögenssteuer in Art. 6 Abs. 4 Entwurf StHG folgen.

Weiter ist für die **Kontrollrechnung** zu beachten:

Bei der Kontrollrechnung muss zwischen jener für das DBG und jener für das StHG unterschieden werden. Dies ist im geltenden Recht nicht anders: siehe hierfür insbesondere Art. 14 Abs. 3 Satz 2 Bst. a-f DBG im Vergleich zu Art. 6 Abs. 3 Satz 2 Bst. a-f StHG. Denn bei der Kontrollrechnung für das StHG ist zu berücksichtigen, dass die kantonale Steuer nach dem Aufwand mindestens so hoch sein muss, wie Einkommenssteuer *und* die Vermögenssteuer auf bestimmten Einkommens- und Vermögenswerten. Bei der Kontrollrechnung für die Bundessteuer muss demgegenüber die Steuer nach dem Aufwand nur mindestens so hoch sein wie die Einkommenssteuer auf bestimmten Einkünften, da bei der Bundessteuer keine Vermögenssteuer erhoben wird.

Was nun die Kontrollrechnung für das StHG bzw. die kantonale Steuer anbelangt, so ist vom Steuerbetrag aus der kantonalen Steuer nach dem Aufwand auszugehen. Bei der kantonalen Steuer nach dem Aufwand setzt sich dieser Steuerbetrag zusammen:

- Erstens: Aus dem Steuerbetrag, der sich aus der Steuer – gemäss Art. 6 Abs. 2 Bst. a-c Entwurf StHG – ergibt, „die anstelle der Einkommenssteuer tritt“. Die Bemessungsgrundlage für diese „Steuer, die anstelle der Einkommenssteuer tritt“, entspricht dem Lebensaufwand des Steuerpflichtigen und der von diesem unterhaltenen Personen, mindestens aber dem höchsten der folgenden Beträge (Bst. a-c):
  - „a. einem vom Kanton festgelegten Mindestbetrag;
  - b. für Steuerpflichtige mit einem Haushalt: dem Siebenfachen des jährlichen Mietzinses oder des Mietwerts;
  - c. für die übrigen Steuerpflichtigen: dem Dreifachen des jährlichen Pensionspreises für Unterkunft und Verpflegung am Ort des Aufenthalts nach Absatz 1 Buchstabe b“.

Auf der schliesslich resultierenden Bemessungsgrundlage kommt der ordentliche Einkommenssteuertarif zur Anwendung (Art. 6 Abs. 3 Vernehmlassungsentwurf StHG).

- Zweitens: Aus dem zusätzlichen Steuerbetrag, der sich daraus ergibt, dass auch die Vermögenssteuer berücksichtigt werden muss. Wie dies geschehen soll, bestimmen die Kantone (Art. 6 Abs. 4 Vernehmlassungsentwurf StHG).

Nun kann erst die Kontrollrechnung kommen: Der Steuerbetrag aus der so ermittelten Steuer nach dem Aufwand muss schliesslich mindestens dem Steuerbetrag entsprechen, der sich aus der Einkommenssteuer *und* der Vermögenssteuer auf den in Art. 6 Abs. 2 Bst. d Ziffern 1-6 Vernehmlassungsentwurf StHG erwähnten Einkommens- und Vermögenswerten zusammensetzt.

Aus den dargelegten Gründen sollte daher der ganze Art. 6 StHG wie folgt lauten:

„<sup>1</sup>Der Kanton kann natürlichen Personen das Recht zugestehen, anstelle der Einkommens- und Vermögenssteuer eine Steuer nach dem Aufwand zu entrichten, wenn sie:

- a. nicht das Schweizer Bürgerrecht haben;
- b. in der Schweiz erstmals oder nach mindestens zehnjähriger Landesabwesenheit steuerrechtlichen Wohnsitz nehmen; und
- c. in der Schweiz keine Erwerbstätigkeit ausüben.

„<sup>2</sup>Die Steuer, die anstelle der **Einkommenssteuer** tritt, wird nach den jährlichen, in der Bemessungsperiode im In- und Ausland entstandenen Lebenshaltungskosten der steuerpflichtigen Person und der von ihr unterhaltenen, in der Schweiz lebenden Personen, mindestens aber nach dem höchsten der folgenden Beträge bemessen:

- a. einem vom Kanton festgelegten Mindestbetrag;
- b. für Steuerpflichtige mit eigenem Haushalt: dem Siebenfachen des jährlichen Mietzinses oder des Mietwerts;
- c. für die übrigen Steuerpflichtigen: dem Dreifachen des jährlichen Pensionspreises für Unterkunft und Verpflegung am Ort des Aufenthalts nach Absatz 1 Buchstabe b.

<sup>3</sup>Die Steuer wird nach dem ordentlichen Steuertarif berechnet.

<sup>4</sup>Die Kantone bestimmen, wie die Besteuerung nach dem Aufwand die Vermögenssteuer abgilt.

<sup>5</sup>Die Steuer nach dem Aufwand muss schliesslich insgesamt mindestens gleich hoch sein wie die nach den ordentlichen Tarifen berechneten Einkommens- und Vermögenssteuern vom gesamten Bruttobetrag:

- a. des in der Schweiz gelegenen unbeweglichen Vermögens und von dessen Einkünften,
- b. der in der Schweiz gelegenen Fahrnis und von deren Einkünften,
- c. des in der Schweiz angelegten beweglichen Kapitalvermögen, einschliesslich der grundpfändlich gesicherten Forderungen, und von dessen Einkünften,
- d. der in der Schweiz verwerteten Urheberrechte, Patente und ähnlichen Rechte und von deren Einkünften,
- e. der Ruhegehälter, Renten und Pensionen, die aus schweizerischen Quellen fliessen,
- f. der Einkünfte, für die die steuerpflichtige Person aufgrund eines von der Schweiz abgeschlossenen Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung gänzliche oder teilweise Entlastung von ausländischen Steuern beansprucht.“